

nisch geschriebenen Eintrags einfach für solche von Reichenauer Mönchen gehalten und sie in die Mönchsliste des Inselklosters eingereiht hat, vermag auf ihren engen Bezug zum Mönchskonvent aufmerksam zu machen. Die in der Forschung bereits geäußerte Vermutung aber, Reichenau könnte das Kloster gewesen sein, in dem Methodius und die um ihn gescharten Missionare zu Anfang der 870er Jahre Station gemacht hatten, das ihnen möglicherweise gar als Aufenthaltsort vom Herrscher angewiesen worden war, steht nunmehr erstmals ernsthaft zur Debatte⁹¹. Sind doch beide von Methodius angeführten Eintragsgruppen im Reichenauer Verbrüderungsbuch insofern als ungewöhnlich zu bezeichnen, als die eine wohl nicht von einem Mönch des Klosters mit griechischen Buchstaben geschrieben und die andere auf drei verschiedene Stellen der Reichenauer Mönchsliste aufgeteilt worden ist. Kann man die bevorzugten Plätze der Einträge Methods und Cyrills angesichts ihres Ranges und ihres Ansehens als Slavenlehrer erklären, so verwundert dagegen der griechische Eintrag und die Einschreibung der übrigen Namen im Bereich der Reichenauer Mönche.

Für eine strenge Klosterhaft der aus dem griechischen Kulturbereich zu den Slaven gekommenen Missionare auf der Bodenseeinsel sprechen die Gedenkeinträge indessen nicht. Vielmehr möchte man mit ihrer Hilfe auf den Charakter des Aufenthalts schließen, darauf, was die Slavenmissionare wohl in einem karolingischen Königskloster zu erwarten hatten. Sind sie, wie es nach den Einträgen im Verbrüderungsbuch den Anschein hat, als ‚Brüder‘ betrachtet worden, dann könnte ihre Teilnahme am monastischen Offizium bewirkt haben, daß der bischöfliche Würdenträger im Kloster wie der Abt des eigenen Konvents, die Begleiter des Bischofs aber wie die Mönche im Kloster behandelt und ganz dementsprechend ins Verbrüderungsbuch eingetragen worden sind⁹². Der getrennt davon an der Spitze der Verstorbenen

⁹¹) Vgl. die Hinweise bei Z e t t l e r (wie Anm. 62) S. 295 Anm. 74 und S. 296 Anm. 77. – A n g e n e n d t (wie Anm. 44) S. 243 mit Anm. 34 und neuerdings L ö w e, Cyrill und Methodius (wie Anm. 69) S. 665 Anm. 145 weisen auf Josef M a ß, Bischof Anno von Freising, Richter über Methodius in Regensburg, in: *Methodiana* (Annales Instituti Slavici 9, 1976) S. 31–44, hier S. 41 hin, dessen Äußerung jedoch im Unterschied zu Zettlers auf einem Quellenfund basierender Argumentation lediglich als Vermutung gewertet werden kann. – Die Annahme, Ellwangen sei der Aufenthaltsort gewesen, hat sich inzwischen schon so verfestigt, daß dort von der Stadt 1970 und von der bulgarischen Regierung 1975 Gedenktafeln an Methodius angebracht worden sind (Hinweis von Herrn Kollegen E. Weiher; phot. Aufnahmen verdanke ich der Stadtverwaltung).

⁹²) Der auf ganz anderen Voraussetzungen beruhende Aufenthalt Bischof Adalberos von Augsburg im Kloster St. Gallen am Gallusfest 908 führte zu einer Verbrüderung, in der diesem das gleiche Gedenken wie dem Abt zuerkannt wurde. Der Text findet sich bei P i p e r (wie Anm. 1) S. 137 f. – Zur Rangordnung der Mönche vgl. Wolfgang